

## Gedanken zur Woche

Leere  
Paradiese

Von Henry Jahn,  
Pfarrer Unterwellenborn

Papa, warum ist der Himmel eigentlich blau? Mama, warum ist diese Wiese eigentlich grün? Warum sind die Blumen eigentlich bunt? Wer kennt sie nicht, diese Fragen von Kindern, die anfangen, über die Welt nachzudenken. Später kommen noch andere Fragen dazu.

Woher kommt alles, einschließlich mir, und wohin geht alles, einschließlich mir? Warum sind die Dinge dieser Welt so, wie sie sind? Könnten sie nicht besser sein? Hinsichtlich dieser Fragen haben Philosophen seit Jahrhunderten konträre Auffassungen.

Leibniz beispielsweise hielt diese Welt für die beste aller möglichen Welten. Voltaire hat dem widersprochen. Doch in der Frage, wer die Welt schlecht gemacht habe führte kein Weg an Gesellschaftskritik vorbei. Es war der Mensch, der in das Regelwerk der Natur eingegriffen hat. Und nach den Überschwehmungen höre ich oft, dass sich die Natur eben wiederhole, was der Mensch ihr genommen hatte. Letztlich sei auch für die Unwetter menschliches Eingreifen in natürliche Abläufe ursächlich. Das zu klären, überlasse ich den Experten.

Doch ich weiß, dass diese Erde den Menschen nicht von Gott anvertraut wurde, um sie zu verändern, sondern um sie zu bewahren. Ursprünglich war die Welt als Paradies gedacht; Paradiese finden wir auch heute noch auf. Doch werden es immer weniger. In gleichem Maß, in dem die Zahl der Menschen zunimmt, verringert sich die Zahl der Paradiese. Denn der Mensch will nichts lassen, was es ist. Alles will er zurechtstutzen nach seinen Wünschen, seinen übersteigerten Bedürfnissen. Und so finden wir intakte Natur nur noch in Gegenden, die unentdeckt sind oder konsequent menschenfrei gehalten werden.

Nach biblischem Bericht wurden die ersten Menschen aus dem Paradies vertrieben. Es war danach menschenleer. Ist es nicht bedenklich, dass auch wir uns echte Paradiese nur ohne Menschen vorstellen können? Wäre die Erde ohne Menschen schöner? Leider wird es keinen Menschen geben, der diese Fragen beantworten kann.

Bauarbeiten  
Am Gänsebach

**Rudolstadt.** Am Gänsebach werden im Bereich zwischen der Straße Am Brauhaus bis zum Abzweig Am Tannberg am Montag, dem 15. Juli, die Bautätigkeiten fortgesetzt. Daher ist eine geänderte Verkehrsführung erforderlich. Eine Zufahrt aus Rudolstadt in Richtung An den Langen Bergen, Mariental, Marienturm, In der Pechgrube und Am Tannberg erfolgt über die Cumbacher Straße, den fertiggestellten Abschnitt Am Gänsebach, den Flursteinweg, eine Baustraße bis zur Straße An den Langen Bergen und weiter über eine Baustraße ins Mariental. Die Befahrung ist für Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen zulässig. Aus der Talstraße kommend ist die fertiggestellte Straße Am Gänsebach/Flursteinweg über die Pestalozzistraße erreichbar. OTZ

Linke informiert  
zu Wahlprogramm

**Rudolstadt.** Der Vorstand des Stadtverbandes Die Linke lädt Interessierte zum Gespräch am Montag, dem 15. Juli, in die Gaststätte „Zum Brummooschen“, Alte Straße 12, ein. Im Mittelpunkt stehen das Wahlprogramm der Partei und aktuelle Themen der Kommunalpolitik. Beginn ist um 19 Uhr. OTZ



Ungarisch-spanisch-deutsch-chinesische Gemeinschaftsarbeit: Zalan, Oriol, Luisa und Ting-Jun (v. li.) legen im Unterweißbacher Workcamp des Vereins „Europäische Projektwerkstatt Kultur im ländlichen Raum“ fleißig Hand an, damit aus einem alten Hühnerstall eine finnische Sauna wird. Fotos (3): Michael Graf

## Quelitz kennt man sogar in Taipeh

**Nah dran:** Junge Taiwanesen gehören zu Teilnehmern eines Workcamps in dem kleinen Unterweißbacher Ortsteil. Dort hat ein Verein seinen Sitz, der nicht nur Jugendliche aus aller Herren Länder zusammenbringt.

Von Michael Graf

**Unterweißbach.** „In unserem ersten Camp hier hatten wir auch zwei 65-jährige Niederländer, einen Finanzbeamten und einen Rechtsanwalt im Ruhestand. Sie haben in der Scheune auf Feldbetten geschlafen, die Feuerlaternen aufgestellt, die Dachlücke aufgelassen und sich am Sternenhimmel erfreut“, erinnert sich Alexander Ombeck. Er bildet mit seiner Frau Katrin Czerwinka die „Doppelspitze“ des in Unterweißbach ansässigen Vereins „Europäische Projektwerkstatt Kultur im ländlichen Raum“. Dort geht heute der erste Teil eines zweiwöchigen Workcamps in Thüringen zu Ende, das diesmal lauter junge Leute zusammengeführt hat.

Zwischen 18 und 22 Lenze zählen die Camp-Leiterin Luisa aus Bonn, die aus Kasan, der Hauptstadt der russischen Republik Tatarstan stammende Naillya, die beiden Spanier Claudia und Oriol, welche ausdrücklich betonen, Katalanen zu sein, der Ungar Zalan sowie Ting-Jun und Yu-Han. Letztere haben – die Namen lassen es erahnen – die weiteste Reise hinter sich: Sie kommen aus Taiwan und sind nicht die ersten Besu-

„Unsere Camps sollen kulturelles Lernen ermöglichen, losgelöst etwa von Seminarvorträgen. Die jungen Menschen sollen sinnvolle Arbeit bekommen, die sie selbst organisieren und dabei die Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Kulturen erfahren“, beschreibt Ombeck das Anliegen des von ihm geleiteten Projekts, bei dem Toleranz ein ganz wichtiger Aspekt sei. Und das funktioniert in dem in unmittelbarer Waldnähe gelegenen Unterweißbacher Ortsteil bestens. „Die Workcamp-Teilnehmer erhalten Kost und Logie. Dafür helfen sie uns.“ Nach diesem einfachen Prinzip wurde auch in dieser Woche wieder viel am Vereinssitz geschafft.

So wurde mit fachlicher Unterstützung eines Freundes von Ombeck eine Holzterrasse gezimmert, die den Weg vom Hang zum Haus verkürzt. Oben auf dem Hügel entstand eine Habitat für wechselwarme Tiere, in dem Blindschleichen und Kreuzottern schon beobachtet werden konnten. Um das Hanggelände zu stabilisieren, wurden Bruchziegel als Trockenmauer aufgeschichtet, das Ganze dann mit Schweißgitter gesichert. Der Umbau des alten Hühnerstalls zu einer finnischen Sauna ging

Rund ein Jahr hatte das Bauernhaus leer gestanden. Ombeck und Czerwinka erwarben es 2010 und stellten es dem Verein zur Verfügung. Neben dem Wohnhaus gehören eine große Scheune, ein Wochenend-Bungalow, der einstige Hühnerstall sowie gut 4000 Quadratmeter Grund zum Anwesen. Im Premieren-Camp waren auf der „Großbaustelle“ zum Beispiel alte Wandverkleidung, Fußbodenbeläge und Lackschichten entfernt und die Wasserleitung erneuert worden. 2012 füllten die Workcamper unter anderem Container mit Bauschutt zur Abfuhr. Großes Hauptaugenmerk galt vor allem den Außenanlagen. So wurden Dornhecken zurückgeschritten und Brennholz gemacht. „Auch zwischen- und in den Ferien, haben wir mit Freunden möglichst viel selbst gemacht“, berichtet Ombeck, übrigen freier Journalist.

„Der Thüringer Wald ist wirklich toll. Das wissen nur zu wenig Leute“, sagt der gebürtige Botroper, der mit seiner Frau nach gemeinsamer Studienzeit in Jena über Berlin nach Naumburg kam, wo die beiden jetzt seit acht Jahren leben. Die Angebote des Vereins sollen dazu beitragen, die Region populärer zu machen. Für Yu-Han etwa ist Unterweißbach ein reizvolles Kontrastprogramm zu ihrer Heimat. „Landschaft und Umwelt – das gefällt mir. Und das Klima ist gerade viel angenehmer als in Taiwan“, bekundet sie. Das geschieht natürlich in der Camp-Sprache Englisch. Naillya, die bereits Sprachkurse in Köln, Augsburg und Dresden absolvierte, ist vom „Grünen Herzen Deutschlands“ ebenfalls sehr angetan. Und Claudia erzählt von einem speziellen Erfolgserlebnis: „Eine Treppe aus Holz

zu bauen, die auch noch funktioniert – so etwas habe ich noch nie gemacht. Meine Mutter wird mir das gar nicht glauben. Aber ich habe ja Fotos als Beweis.“

Rund ein Dutzend Mitglieder aus Deutschland, Finnland und Großbritannien hat der Verein. Als sein Partner fungiert Service Civil International (SCI), eine der ältesten Friedens- und Freiwilligenorganisationen in Deutschland. SCI stellt das Camp-Angebot ins Internet, so dass sich Interessenten aus der ganzen Welt bewerben können, und sorgt dann für die organisatorische Abwicklung.

Ach ja: Alexander Ombecks Bedenken, dass die Quelitzer vielleicht murren, was für Nachbarn da aufgefress sind, haben sich längst zerstreut. Die Workcamper füttern die Schafe nebenan, die Einheimischen setzen sich mit ans Lagerfeuer, ein Nachbar weilt jetzt zu ungarischen Kino-Abend im Camp, und die Nachbarkinder freuen sich, endlich mal „richtige Chinesen“ zu sehen.

Der vielleicht beste Beweis der Anerkennung für den Verein und Quelitz: Die Chinesen aus Taipeh vom ersten Camp wollen unbedingt wieder kommen. OTZ



Tatarin Naillya, Taiwanerin Yu-Han und Katalanin Claudia (von links) auf der selbst gebauten Treppe.



„Es stimmt nicht, dass sich die Jugend nicht für die Natur interessiert. Sie braucht aber Angebote, und wir unterbreiten ein solches.“

Alexander Ombeck, Projektleiter

cher von dort: Schon 2011 hatten Gäste aus der 2,6-Millionen-Einwohner-Metropole Taipeh den 40-Seelen-Flecken Quelitz und damit eine andere Welt kennen gelernt.

ein weiteres gutes Stück voran. Nicht zuletzt wurde das Domizil für die drei Durchgänge eines Sprachcamps mit Englisch-Konversationskurs vorbereitet, die ab 20. Juli in Quelitz laufen.

Von Roberto Burian

**Bad Blankenburg.** Die Anschlagserie auf den „Wacholderhof“ in Bad Blankenburg reißt nicht ab.

Einmal mehr waren Messerstecher in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag unterwegs und zerschnitten mutwillig die Abdeckungen von Heuballen, welche gegen Feuchtigkeit genutzt werden. Dabei verteilen sie das wertvolle Futter für die vier Hereford-Kühe auf der Wiese.

Es ist der mittlerweile der fünfte Anschlag auf den „Wacholderhof“ in knapp zwei Jahren. Dass es sich bei den Messerstechern um Jugendliche handeln könnte, die aus Langeweile die engmaschigen Heunetze zerschlitzen, daran glauben die Be-

treiber Thomas und Andrea Heinlein nicht.

„Wenn sich die vorhergesagten Niederschläge bestätigen hätten, wäre wieder alles unbrauchbar gewesen. Wir gehen derzeit von einem Schaden in Höhe von 400 bis 500 Euro aus und versuchen so zu retten was zu retten ist“, sagt der 46-Jährige. Er bezeichnet es als ganz besonders niederträchtig, dass die ungebeten Besucher zusätzlich ein Riffelisen in den Boden schlugen, vermutlich um die Reifen des Traktors zu beschädigen. Bereits in der Nacht vom 21. auf den 22. August 2011 waren alle vier Reifen eines Traktors und die Plane eines Anhängers aufgeschlitzt worden.

Die Sorge des Ehepaars, dass es nicht der letzte Anschlag war, ist nicht unbegründet. Am frü-

hen Morgen des 8. Mai fand Thomas Heinlein auf den Böden der Wasser-Tröge noch nicht



Thomas Heinlein inmitten der zerstörten Heuballen. Foto: Roberto Burian

ganz aufgelöste blaue Krümel (OTZ berichtete). „Mein Verdacht hat sich bestätigt, dass es

sich bei den im Wasser der Kühe gefundenen Fremdkörpern um Schneckenkorn, jenes Granulat, das um Gartenpflanzen gestreut wird, um Salat, Kohl und Co. vor Schneckenfraß zu schützen, also Gift handelte“, sagt Andrea Heinlein.

Die Polizei, welche auch diesmal eingeschaltet wurde, habe ihr das jetzt bestätigt. Da sich der Ortsausgangsschild von Bad Blankenburg in Richtung Watzdorf befindet und damit unmittelbar an der B 88 vorbeiführt, hoffen die Bad Blankenburger, das Bürgern dieses nächtliche Treiben auf der Wiese, gegenüber dem dortigen Gartenmarkt, nicht verborgen geblieben ist. Diese werden gebeten sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen. OTZ

Rudolstadt  
2013 ohne  
neue Schulden

Stadtrat beschließt  
Haushaltsplan

**Rudolstadt.** Die Stadt Rudolstadt verfügt jetzt über einen beschlossenen Haushalt. Am Donnerstag stimmten die Stadträte mit großer Mehrheit dem von der Verwaltung vorgelegten Zahlenwerk zu. Einzig Dr. Werner Thomas (CDU) war dagegen, die Fraktion Die Linke enthielt sich der Stimme.

Mit einem Volumen von rund 34,8 Millionen Euro im Verwaltungsvertrag und 10,8 Millionen Euro im Vermögenshaushalt bewegen sich die Zahlen in etwa auf Vorjahresniveau. Bürgermeister Jörg Reichl (BfR) informierte, dass die Stadt mit rund 500 000 Euro mehr Gewerbesteuern in diesem Jahr rechnen kann. Dies zeige, „dass die Wirtschaft gut aufgestellt ist.“ Allerdings muss die Stadt das Plus nahezu eins zu eins wieder abgeben in Form der gestiegenen Kreisumlage und als höhere Gewerbesteuerumlage. Trotzdem sei es gelungen, in diesem Jahr ohne größere Einschnitte auszukommen. Das heißt, die freiwilligen Leistungen wie Zuschüsse an Vereine und soziale Träger, für Jugendarbeit usw. bleiben. Es ist auch gelungen, die Pro-Kopf-Veranschlagung erstmals wieder unter die 1000-Euro-Marke zu senken. Zudem kommt die Stadt dieses Jahr ohne neue Schulden aus. Das wurde querebete durch die Fraktionen gewürdigt.

Warum sich seine Fraktion der Stimme enthalten hat, erklärte Fraktionschef Hubert Krahwczyk mit den politischen Rahmenbedingungen. „Das System stimmt nicht. Wir können uns anstrengen wie wir wollen, das strukturelle Defizit bleibt, weil das Land die Vorgaben macht“, sagte er. Insbesondere mit Blick auf den Vermögenshaushalt, also auf die Summe, die für Investitionen zur Verfügung steht, meinte er: „Das ist ein Plan der vielen Nullen. Hier setzt sich der Teufelskreis der Sparpolitik fort.“ Nämlich dann, wenn die Kommune als Auftraggeber wegfällt. OTZ/H.E.

Kinderfest  
im Saalemaxx

**Rudolstadt.** Zu einem großen afrikanischen Kinderfest wird am Sonntag, dem 14. Juli, von 14 bis 18 Uhr auf die Saalemaxx-Wiese eingeladen.

Die Besucher erwartet Live-Theater mit Los Piratas – Eine Reise nach Afrika und Suri, dem Bauchtrommler und Saxophonisten, Mindiso mit Maxi und seinen Freunden. Darüber hinaus Hüpfburg, die Dumbo-Elefantenrutsche, Dschungelrutsche, eine Sahara-Schatzsuche, Kletterwand, Bogenschießen, Wikingerschach und viele weitere Aktionsstände. OTZ

Alle Informationen gibt es auch im Internet unter [www.saalemaxx.de](http://www.saalemaxx.de)

Folklorensemble  
aus Litauen zu Gast

**Rudolstadt.** Das Folklorensemble Suvartukas aus Plunge in Litauen ist für eine Woche auf Einladung des Thüringer Folklore-Tanzensembles Rudolstadt e.V. in der ehemaligen Residenzstadt Rudolstadt zu Besuch.

Vor zwei Jahren haben sich die beiden Gruppen beim internationalen Kinderfolklorefestival in Istanbul kennengelernt. Im vergangenen Jahr reisten die Rudolstädter für ein Wiedersehen in das litauische Plunge.

Bis zum 15. Juli gibt es ein vielfältiges Programm. So absolviert das Ensemble vier Auftritte in Rudolstadt und Neustadt, erkundet Schloss Heidecksburg sowie das Freizeitzentrum Saalemaxx. Bürgermeister Jörg Reichl begrüßte die Gäste am Mittwoch im Sitzungssaal der Stadt Rudolstadt. Am Donnerstag stand die TFF-Nachlese auf dem Programm und gestern nahmen die Ensembles gemeinsam am Danzarea-Festival in Erfurt teil. OTZ